



Lokales

Rock trifft Klassik für einen guten Zweck

800 Gäste beim Benefizkonzert des Kinderhospizdienstes in der Paderhalle

■ **Paderborn (dig).** Im Allgemeinen verrichtet der ambulante Kinderhospizdienst Paderborn-Höxter seine Arbeit im Verborgenen. Am Samstag jedoch trat man in der Paderhalle indirekt in die Öffentlichkeit, rief sich mithilfe eines Benefizkonzerts ins Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger. Aufhänger der Spendenaktion war die dritte Ausgabe des „Guitar meets Violin“-Events, das abermals Klassik und Rock unter einen Hut brachte. Und das auf äußerst gefällige Weise, ließ man doch ein Rock-Ensemble mit einem Klassikblock verschmelzen. Gitarren, Keyboard und Gesang trafen auf Streicher, Percussion und Chor, was in der Masse eher eine gegenseitige Befruchtung denn Abstoßung bewirkte.

800 Anwesende erlebten speziell arrangierte Musikstücke von Bon Jovi, Toto und Cyndie Lauper, die klassische Anteile mit poppigen verlinkten und zu

einem harmonischen Ganzen zusammenführten. Ein starkes Netz tonaler Verknüpfungen breitete sich aus, um schließlich zu einem robusten Band klingen-

der Verbindungen heranzureifen, die nicht nur für sich standen, sondern in ihrem karitativen Zweck über die eigenen Belange hinaus wiesen.



Guitar meets Violin: Jan Dükers Gitarre traf auf die Violine von Charlotte Fromme, die im Hintergrund über die Saiten streicht.

FOTO: DIETMAR GROBING

„Mithilfe der anspruchsvoll gestalteten Show wird dem Publikum ein schöner Abend geboten. Darüber hinaus sollen die Menschen das Gefühl haben, etwas Gutes zu tun“, fasst Sven Düker die Idee hinter der Veranstaltung zusammen.

Eine vierstellige Summe werden die in Bad Driburg beheimateten Organisatoren Sven und Jan Düker nach Abzug der Kosten an den ambulanten Kinderhospizdienst überweisen, deren Sprecherin Susanne Hardi sich ob der gelungenen Zusammenarbeit hocherfreut zeigt.

„Ich finde es grandios, dass Leute so etwas auf die Beine stellen“, sagt Hardi, die neben der finanziellen auch die ideale Unterstützung zu schätzen weiß. „Auf diese Weise erfährt die Öffentlichkeit etwas über unsere Existenz und Arbeit“ wirbt Susanne Hardi für eine gesellschaftliche Überwindung der Tabuthemen Krankheit, Tod und Trauer.